

Die 17 SDGs dienen als Planungsgrundlage, um nachhaltige Entwicklung weltweit zu ermöglichen.



„ Das Land NÖ hat die 17 SDGs in bestehende Initiativen, wie das Klima- und Energieprogramm, integriert und unterstützt auch Gemeinden praxisnah bei deren Umsetzung“, so LH-Stv. Stephan Pernkopf.



© WEINFRANZ

Es gibt einen Plan

Kernstück der Agenda 2030, die 2015 von 193 UN-Mitgliedstaaten unterzeichnet wurde, sind die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) –, die bis 2030 auf globaler, nationaler und lokaler Ebene umgesetzt werden sollen.

TEXT: THOMAS STEINER

„Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen...“, sagte der ehemalige UN-Generalsekretär Ban-Ki Moon bei einer Ansprache vor der UN Generalversammlung am 25. September 2015 „... ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“ Ban-Ki Moon führte uns mit diesen Worten unsere Verantwortung vor Augen, die wir viel zu lang nicht wahrgenommen hatten. Und jetzt stellen sich zahlreiche Fragen: Haben wir noch ausreichend Zeit für eine Kehrtwende? Reicht der bisher gesetzte Rahmen? Haben wir den Mut für die anstehenden tiefgreifenden Veränderungen? Wohin soll die Reise gehen? Wie sieht der Plan aus, wer gestaltet diesen Prozess und wie wollen wir reisen?

Lernen aus der Krise. Covid-19 machte uns bewusst, dass globale Krisen nicht an nationalen Grenzen haltmachen und dass gesellschaftliche Systeme sowie die Umwelt verletzlich sind. Diese Pandemie zeigte jedoch ebenso drastisch auf, wie wandlungsfähig und stark Menschen sein können, wenn sie gemeinsam forschen, entwickeln, sich solidarisch abstimmen und handeln. Im Gegenzug entstehen aber auch Unsicherheiten, wenn dies nicht oder nur unzureichend passiert.



© CHRISTIAN SCHWIER/STOCK.ADOBE.COM



Im ersten Freiwilligen Nationalen Bericht (FNU) setzt die Bundesregierung Schwerpunkte auf die Themen Jugend, Digitalisierung, Frauen,

Solidarität und Mitgefühl erforderlich. Es macht Mut, dass bereits sehr viel Wissen über die wesentlichen Wirkungszusammenhänge von Wirtschaft, Umwelt und Sozialem, über Gefahren und Herausforderungen, über notwendige Technologien und Veränderungen vorhanden ist. Woran es jedoch noch mangelt, ist u. a. die Übung im Umgang mit komplexen Herausforderungen. Es fehlen effektive Strukturen, insbesondere auf globaler Ebene, sowie das Wissen und die Erfahrungen für die konsequente Gestaltung des Weges in Richtung Ziel, ohne irgendjemand zurückzulassen. „Leaving no one behind“ ist ganz bewusst die Kernaussage der internationalen Nachhaltigkeitsstrategien, die Solidarität und Mitgefühl für Mensch und Natur einfordert. Dieses partnerschaftliche und emphatische Handeln ist tatsächlich ein wesentlicher Faktor für das gute Gelingen. Daraus leiten sich Haltungen ab, wie das selbstverständliche Einbeziehen von Betroffenen, das Fragen-Stellen, das Wissen- und Standpunkte-Einholen sowie das Rücksichtnehmen und Teilen. Erst durch einen gegenseitigen Austausch können sinnvolle Innovationen sowie ein breites Sich-Identifizieren mit Zukunftsbildern und die Motivation dafür Verantwortung zu übernehmen entstehen. Durch dieses Teilen von Erkenntnissen und Erfahrungen werden Mauern abgebaut. All das stärkt die Demokratie und den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung.

Politik und Verwaltung im Wandel. Darüber hinaus sind eine entschiedene,

wissensbasierte, transparente Politik und Verwaltung essenziell. Die Covid-19-Krise macht dies deutlich und stellt dafür selbst ein ideales Versuchslabor dar. Doch auf welcher gemeinsamen, ebenen- und zuständigkeitsübergreifenden Basis kann Politik eine nachhaltige Entwicklung unseres Planeten auf allen Gebieten verfolgen? Da geht es nicht nur um die Komplexität einzelner Bereiche, wie Gesundheitsschutz für alle, Integration, nachhaltiges Wirtschaften, Kreislaufwirtschaft, Umbau der Mobilität etc. Die beruhigende Antwort lautet: Es gibt einen Plan!

Die Covid-19-Krise ist eine Art Versuchslabor für effektives politisches Handeln und Verwalten mit globaler Dimension.

Ein Leitfadens für die Welt. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen ist die von der Staatengemeinschaft 2015 beschlossene globale Nachhaltigkeitsstrategie, die für alle Mitgliedstaaten und auf allen Ebenen gleichsam gilt. Noch nie hat es in so kompakter, verständlicher Form eine umfassende, gemeinsame, allgemein gültige Strategie, einen Leitfadens für die Welt gegeben. Die in der Agenda 2030 angeführten 17 Nachhaltigkeitsziele – die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) – umfassen gemeinsam mit ihren 169 Unterzielen alle wichtigen politischen Handlungs-

felder und sollen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene als gemeinsame Planungsgrundlage dienen, um nachhaltige Entwicklung weltweit zu realisieren. Auch der europäische Grüne Deal basiert auf diesen Leitzielen und umfasst einen Aktionsplan, um Europa u. a. zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen, effizientere Ressourcennutzung zu fördern, den Übergang zu einer sauberen und kreislauforientierten Wirtschaft zu schaffen und zur Wiederherstellung der Biodiversität beizutragen.

Was passiert in Österreich? Im Jänner 2016 hat die Bundesregierung beschlossen, die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in Österreich umzusetzen. Alle Bundesministerien wurden beauftragt, Ergebnisse zu liefern und dabei auch die Gebietskörperschaften auf Landes-, Städte- und Gemeindeebene einzubinden. Dafür wurde eine interministerielle Arbeitsgruppe eingesetzt, deren Aufgabe es auch ist, gemeinsam einen nationalen Fortschrittsbericht zu erstellen. Der erste Freiwillige Nationale Bericht (FNU) zur Umsetzung der SDGs wurde 2020 vor den Vereinten Nationen präsentiert. Die Schwerpunkte liegen auf den Themen Digitalisierung, Frauen, Jugend, „Leaving no one behind“ sowie Klimaschutz und Klimawandelanpassung.

Das Land NÖ macht sich auf den Weg. Unser Bundesland wirkt seit 2018 in der interministeriellen Arbeitsgruppe „Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ mit und beteiligte sich



„Leaving no one behind – niemanden zurücklassen“ sowie Klimaschutz und Klimawandelanpassung.

auch am ersten FNU. Das Land NÖ verankerte die Anliegen der Agenda 2030 in bereits bestehenden strategischen Papieren und Programmen, wie dem NÖ Wirtschaftsbericht und dem NÖ Klima- und Energieprogramm. Im Rahmen der NÖ Dorferneuerung werden Gemeinden bei Umsetzungsschwerpunkten zur Agenda 2030 unterstützt und begleitet. Mit den neuen SDG-Instrumenten des Bundes und der verstärkten Zusammenarbeit werden die Arbeiten intensiviert und bereits bestehende Strukturen in Niederösterreich dementsprechend angepasst. Dabei konnten erste erfolgreiche Maßnahmen gesetzt und spezielle Leuchtturmprojekte verwirklicht werden.

17&wir. Dieses NÖ Breitenprogramm für Unternehmen und Bevölkerung, zur Bewerbung der Anliegen der Agenda 2030, wurde 2019 durch den Senat der Wirtschaft ausgezeichnet. Es wird von einem Netzwerk engagierter Personen getragen und unterstützt die Bekanntmachung der 17 SDGs auch mit einer Online-Kommunikationsplattform. Diese zeigt auf, welche Fülle an Ideen und Umsetzungen es bereits gibt, bei wem man sich gute Tipps holen kann und soll zum Nachmachen animieren.

gleichwandeln. Diese Nachfolgeplattform von 17&wir beschäftigt sich im Speziellen mit dem SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz und dem SDG 5 – Geschlechtergleichstellung. Dabei sollen insbesondere die Frauenrechte gestärkt,

die Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen beendet und die ökonomische Situation von Frauen verbessert werden – eine große Herausforderung, bei der es auch in unseren Breiten einiges an Nachholbedarf gibt. Ein Beispiel dafür ist der Gender Gap, der Indikator für Unterschiede in der Gleichstellung von Frauen und Männern, z. B. in der Entlohnung. Dieser Wert liegt in Österreich bei 20 %, der EU Durchschnitt hingegen bei 14 %. Die Plattform „gleichwandeln“ verbindet auch Gleichstellungsfragen mit Klimaschutz-Agenden und zeigt u. a. auf, dass Frauen auf lokaler Ebene ein Motor für die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele sein können. Auch Planungs- und Arbeitsgruppen mit einem ausgewogenen und gleichberechtigten Verhältnis der Geschlechter sind erfolgreicher. Fazit: Mit Geschlechtergleichstellung könnten Klimaschutz-Maßnahmen wesentlich rascher umgesetzt werden.

Das Land NÖ agiert auch im eigenen Verantwortungsbereich nach den SDG Zielvorgaben.

SDG Wirkungsanalyse. Das Land NÖ motiviert nicht nur seine Gemeinden und BürgerInnen zu nachhaltigem Handeln. Es zeigt auch im eigenen Verantwortungsbereich, wie ein Agieren nach den SDG Zielvorgaben möglich und sinnvoll ist. Mittels einer eigens entwickelten Nachhaltigkeits-Wirkungsmatrix wer-

den u. a. Förderungen, mittlere bis große Projekte und Ausschreibungsvorgänge auf ihre nachhaltige Wirkung hin überprüft. Das dafür zur Verfügung stehende online-Tool nennt sich N:CHECK-Planung. Entlang von Indikatoren aus der Wirkungsmatrix und auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse stuft eine ausgewählte und professionell moderierte Stakeholderrunde die Wirkungen ein, analysiert die Ergebnisse und formuliert Handlungsansätze. Zum Einsatz kommt dieses Instrument bei der Planung von öffentlichen Gebäuden bzw. Anlagen, bei der öffentlichen Beschaffung sowie der Entwicklung von Gesetzen und Förderungen oder für die Wirkungsanalyse von Jahresbudgets.

SDG Monitoring. Der große Umwelt-, Klima- und Energiebericht 2020 des Landes NÖ liegt erstmals auch digital vor und gleicht in seiner thematischen Breite und dem Beteiligungsansatz einem SDG-Bericht. Das Hinterlegen der darin enthaltenen Analysen mit den SDG-Zielen gibt dabei Richtungssicherheit. ☞

DI THOMAS STEINER, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

<https://sustainabledevelopment.un.org/memberstates/austria>
www.statistik.at/web_de/statistiken/internationales/agenda2030_sustainable_development_goals/un-agenda2030_monitoring/index.html
<https://gleichwandeln.at>
<https://www.umweltbericht.at>